

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 37

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Hast du je
einen Menschen gesehen,
der sich mit einem Verbrechen
zufriedengegeben hat?**

Juvenal

Heitere Spiele — bitterer Ernst

Der Kampf um sportliche Bestleistungen mündete in einen Kampf um das Ueberleben von Israeli.

Die Olympischen Spiele in München endeten in einem Blutbad.

Damit hat der hinterhältige Amoklauf jener palästinsensischen Mörder, die sich Freiheitskämpfer nennen, ihren Höhepunkt erreicht, an dem das freie Entscheiden der Menschen auf der ganzen Welt in Frage gestellt ist. Der Rückfall ins Faustrecht ist perfekt; die Macht des dank seiner Gemeinheit Stärkeren triumphiert.

Damit wurde Olympia 1972 in einem anderen als beabsichtigten Sinn zu einem Mahnzeichen: es gilt, endlich mit dem ganzen Druck der Welt und mit allen Mitteln die arabischen Staaten, welche das schändliche Wirken der palästinsensischen Terroristen überhaupt erst ermöglichen, zu zwingen, jenen Kräften Einhalt zu gebieten, welche die Sicherheit der Welt gefährden.

Das ist heute wohl wichtiger, als zu orakeln, mit welchen Sicherheitsmaßnahmen es vielleicht möglich gewesen wäre, das Unglück von München zu vermeiden. Gegen selbstmörderisch operierende Mörder gibt es keinen absolut sichern Schutz.

Es steht gerade dem Nebelspalter wohl an, die Frage zu stellen: mit welch beißendem Spott wäre die Bundesrepublik — auch von uns — überschüttet worden, wenn sie an friedlichen Spielen jene übersetzten, polizeistaatlichen Sicherheitsmaßnahmen vorgekehrt hätte, die nötig gewesen wären, um Millionen von Menschen vor einer Handvoll Meuchelmördern zu schützen.

Das Aktionsfeld der Terroristen ist die Welt, und diese läßt sich hinreichend nicht schützen. Der einzig wirk-same Schutz liegt darin, daß den Terroristen die Operationsbasen entzogen werden.

Wo das zu geschehen hat, wissen wir. Und daß es geschehen muß, wissen wir auch.

Die Weltöffentlichkeit wendet den Blick von München zu den arabischen Staaten.
Bruno Knobel